

GUT oder BÖSE?

Eine Frage der Sichtweise

Fiktive Erzählung

TEIL I

Die Geschichte handelt von einer jungen Frau. Sie sehnte sich danach, eines Tages Kinder zu bekommen. Der große Wunsch, schwanger zu werden, blieb lange Zeit unerfüllt. Als sie kaum mehr damit rechnete, geschah es. Sie wurde tatsächlich schwanger und freute sich sehr auf das Kind. Es wurde ein Junge. Süß und verträumt, wie alle kleinen Erdenbürger. Die Mutter liebte ihren Sohn über alles und kümmerte sich hingebungsvoll um ihn.

Doch eines Tages überkam sie ein bis dato unbekanntes, dunkles Gefühl. Sie konnte es selbst nicht einordnen. Es war, als ob eine fremde Stimme ihr etwas einflüsterte. Sie wurde plötzlich von „teuflischen Gedanken“ heimgesucht. Die Gedanken wurden intensiver und immer drängender. Das Endergebnis war: Sie tötete ihren einzigen Sohn. Nach der schrecklichen Tat waren sie selbst und all die Freunde, Nachbarn und Bekannten zutiefst entsetzt. Wie kann eine Mutter ihr unschuldiges Kind, das niemandem etwas zuleide getan hat, einfach so umbringen? Keiner hatte eine plausible Erklärung. Am wenigsten die Mutter selbst.

Sie wurde kurz darauf verhaftet, vor Gericht gestellt und schlussendlich zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Alle Menschen wandten sich von ihr ab. Sie war von nun an einsam und allein und wurde von bohrenden Schuldgefühlen heimgesucht. Der Zustand dauerte einige Jahre. Er verschlimmerte sich.

Irgendwann hielt sie es einfach nicht mehr aus und sah keinen anderen Ausweg, als Suizid zu begehen. Kurz vor ihrem verhängnisvollen Entschluss dachte sie noch bei sich: Eines ist wohl klar. Ich werde als (zweifache) Mörderin in der Hölle landen. Man muss wissen, dass sie von Hause aus streng katholisch erzogen wurde.

So stand sie nun vor Gott, dem „außerweltlichen Richter“, und erwartete ihr gerechtes Urteil. Vor der mit Spannung erwarteten Urteilsverkündung wunderte sie sich allerdings noch, dass sie „im Himmel“ durchaus zuvorkommend empfangen wurde. Damit hatte sie nun am allerwenigsten gerechnet. Auch die anwesenden Engel waren ihr gegenüber relativ freundlich gesinnt. Das Urteil fiel indes überraschend milde aus. Gut, sie zeigte sich ja auch im Hinblick auf ihre Schandtat reumütig und schuldbewusst. Gott nahm sie jedenfalls wohlgefällig in seine Reihen auf. Von wegen Hölle! Sie führte ein unerwartet gutes „nachtodliches Dasein“.

AB